

DIE ERNTE DES GETREIDES

Sobald das Getreide die nötige Reife hat, muß es geerntet werden. Zum Ernten gehören das Mähen der Halme und die daran anschließenden Arbeiten: das Zusammenraffen der Halme zu Garben, das Binden und Aufstellen der Garben zum Trocknen, das Einfahren der getrockneten Garben zur vorläufigen Lagerung oder zum direkten Drusch, das Ausdreschen der Körner aus den Ähren sowie die Lagerung der Körner und die Bergung des Stroh. All diesen Arbeitsgängen haben die Postverwaltungen vieler Länder eine Fülle von Briefmarken gewidmet.

Die Mahd mit Handgeräten

Zu den Handgeräten für die Mahd gehören Sichel und Sense. Die Sichel ist das älteste Mähwerkzeug, das sich in jahrtausendelanger Entwicklung kaum verändert hat. Verändert haben sich lediglich die Werkstoffe, aus denen sie gefertigt wurde: vom Stein über Bronze zum Eisen. Deshalb wird auch die Göttin der Fruchtbarkeit, Ceres, oft mit der Sichel in der Hand dargestellt, wie das auf der Marke Portugals aus dem Jahr 1912 zu sehen ist (Abb. 236). Den jahrhundertelangen Gebrauch der Sichel als Mähgerät soll die Marke aus dem Libanon (Abb. 237) demonstrieren. Ihre Ausgabe erfolgte am Tag des Beginns des Welternährungsprogramms 1963. Aber nicht nur zum Mähen der Halme dient die Sichel. Noch heute wird sie vor allem zum Abraffen des mit der Sense oder dem Grasmäher gemähten Getreides benutzt. Dabei werden mit Unterstützung der Sichel die gemähten Halme aufgenommen, zu Garben zusammengefaßt und für das Binden abgelegt. Das Abraffen der gemähten Halme zu Garben ist anschaulich auf den Marken aus Mosambik von 1978 (Abb. 238), Spanisch Marokko von

1944 (Abb. 239) und Afghanistan von 1984 (Abb. 240) dargestellt. Die Marke der ukrainischen Post aus dem Jahre 1993 zeigt das Ablegen der zu einer Garbe zusammengerafften Halme mit Hilfe der Sichel (Abb. 241).

Die Mahd mit der Sense führt gegenüber der Mahd mit der Sichel zu einer Erleichterung der körperlichen Arbeit. Dennoch erfordert auch sie viel Kraft und Geschick. Mit der Sense müssen die Halme sauber abgeschnitten und in einem Schwad abgelegt werden. Oftmals hat die Sense ein Raffgerüst, welches die gemähten Halme an das noch stehende Getreide lehnt und damit die Arbeiten zum Abraffen und Binden der Garben erleichtert. Die Mahd mit der Sense mit Raffgerüst ist Bestandteil des Markenbilds einer Ausgabe von 1945 der Post von Mecklenburg-Vorpommern (Abb. 242), die der Bodenreform gewidmet ist, sowie der Post von Surinam (Abb. 243), die 1963 zu Beginn des Welternährungsprogramms erschien.

Schnitter bei der Arbeit oder mit geschulterter Sense werden gern und oft als Motiv für Postwertzeichen verwendet. Die Marke aus Mecklenburg-Vorpommern gehört zur Abschiedsserie der Oberpostdirektion Schwerin von 1947 (Abb. 244). Im selben Jahr gab die polnische Post eine Schnittermarke heraus (Abb. 245). Einen Bauern bei der Mahd zeigen auch die Ausgaben des Fürstentums Liechtenstein von 1951 (Abb. 246), der Republik Österreich von 1961 (Abb. 247) und der Ukraine von 1993 (Abb. 248). Im Jahre 1959 widmete die sowjetische Post einen Briefmarkensatz berühmten russischen Schriftstellern. Die Marke mit dem Porträt von A. W. Kolzow würdigt sein Poem „Der Schnitter“ (Abb. 249). Der FDC der dänischen Post mit dem Schnittermotiv auf der



Abb. 236

Abb. 239



Abb. 237



Abb. 240



Abb. 238



Abb. 241



Abb. 242



Abb. 243



Abb. 244



Abb. 245



Abb. 246



Abb. 247



Abb. 248



Abb. 249



Abb. 250

Abb. 253



Abb. 251



Abb. 254



Abb. 252



Abb. 255



Abb. 256



Abb. 257



Abb. 259



Abb. 258



Abb. 260

Marke wurde anlässlich des 100. Jahrestags der Gründung der Königlich Dänischen Veterinär- und Landwirtschaftshochschule herausgegeben (Abb. 250). Einen Bauern mit geschulterter Sense nach getaner Mahd wählte die Post des Fürstentums Liechtenstein 1953 als Motiv für ihre Ausgabe (Abb. 251). Dasselbe Motiv schmückt eine Marke Irlands, mit der 1931 der Zweihundertjahrfeier der „Royal Dublin Society“ gedacht wurde (Abb. 252).

Aber auch Gemälde berühmter Maler mit dem Schnittermotiv werden auf Briefmarken wiedergegeben. So widmete die rumänische Post eine Blockausgabe dem Gemälde „August-Ernte“ von Pieter Breughel dem Älteren. Das Gemälde befindet sich im Metropolitan Museum of Art in New York (Abb. 253). Das 1971 auf der sowjetischen Marke abgebildete Gemälde „Schnitter“ von G. G. Mjasojedow gehört zum Bestand des Staatlichen Russischen Museums in Petersburg (Abb. 254). „Schnitter mit Sichel“ nannte Vincent van Gogh sein Gemälde, das im Amsterdamer Stedelijk Museum ausgestellt ist und dem die Post von Ghana 1991 eine Briefmarkenausgabe gewidmet hat (Abb. 255).

Ein guter Schnitt ist nur mit einer scharfen Sense möglich. Sie muß deshalb stets geschärft werden. Dazu dient einmal das Dengeln vor dem Mähens, zum anderen muß die Sense während des Mähens öfter nachgeschärft werden. Beim Dengeln wird mit einem Hammer die Sensenschneide des auf einem kleinen Amboß liegenden Sensenblatts ausgezogen. Eine gut gedengelte Sense soll für mindestens fünf bis sechs Stunden scharf bleiben. Als Motiv für zwei Ausgaben wählte die Post des Fürstentums Liechtenstein Bauern beim Dengeln ihrer Sensen. Dabei sind, wie diese Briefmarken von 1941 (Abb. 256) und 1951 (Abb. 257) verdeutlichen, unterschiedliche Verfahren und Handhabungen möglich. Das auf einer sowjetischen Marke aus dem Jahr 1987 abgebildete Gemälde „Im Jakutischen Land des Pjotr Aleksejew“ zeigt im Mittelpunkt wohl den erfahrensten Schnitter, der die Sensen seiner Kollegen dengelt (Abb. 258).

Das Nachschärfen während der Mahd kann mit einem Wetzstein (Wetzen) oder einem Sensenstreicher, eine Art Feile (Streichen), erfolgen. Beim Wetzen oder Streichen kann man die Sense auf verschiedene Weise halten. Die übliche Art beim Wetzen der Sense wird auf der Marke des Deutschen Reiches von 1934 gezeigt (Abb. 259), während die folgende Marke des Deutschen Reiches von 1943 (Abb. 260) das Streichen der Sense demonstriert. Auch die finnische Marke von 1946 aus einem Satz Wohltätigkeitsmarken zugunsten des Roten Kreuzes zeigt das Streichen der Sense, jedoch wird diese dabei anders gehalten (Abb. 261). Verschiedene weitere



Abb. 261



Abb. 262

